

man beim Plätschern der Gewässer die dumpfen Töne eines unsichtbaren Prolesch. Leider begegnet man jetzt nur selten einem Naturfreunde dort, häufiger einem wie ichomist aufdringenden wilden Holz Indianer oder einem bildfaulenmäßigen Angler. Ein großer Theil der sonst für Schönheitsstun empfänglichen Einwohner unserer Stadt wandert auf die Seite nach dem Thonberg, nach den Kuchengärten oder nach Eutritsch hin, und scheint in dem ungeheuern Kampfe mit Gose und Kuchen, mit Actien und mit den Tendenzen der Jetztzeit wie zu erlahmt und ermattet zu sein, als daß er nach der reinen wahren Natur hinstreben sollte. Auf den genannten Seiten wenigstens wird man sich vergeblich nach freundlichen, beglückenden Naturpartieen umschauen, selbst wenn man das Cary'sche Mikroskop bei sich führte, das 74 Millionenmal vergrößert. Woher mag es kommen, daß man nicht begeistert genug die Schönheiten unseres Waldes, unserer Wiesen, unserer Flüsse, überhaupt jene herrlichen Punkte würdige? Vielleicht daher, weil man, um zu ihnen zu gelangen, erst über die weite Wiese an der Funkenburg hinweg in lästiger Sonnenhitze wandern muß. Wie dürfen uns aber nicht von Dresdner Calculators zur Zeit der Baumbüthe beschämen lassen, wir müssen uns jenseits Waldpartieen näher rücken. Und das geschieht einfach durch eine schmale Holzbrücke über die Elster im Rosenthale. Eine solche, im Winter wegnehmbare Holzbrücke würde kaum 100 Thaler kosten und doch der ganzen Umgebung den Schlüssel zu den herrlichsten Naturfreuden bieten! Brüder und Schwestern, vereinigt euch in dem demokratischen Schrei nach dieser Holzbrücke, laßt wenigstens während der kurzen Sommermonate Gose, Kuchen und den Zwelnaundorfer Staub und den Stünker Spargel, erhebt euch zur reineren, beseligenden Natur und ruhet drüben im Leugscher Gehölz vom Straßenstaub, dem Saharastand im wilden Rosenthale und von den Kleinlichkeiten des städtischen Lebens am Busen wahrer Natur aus.

Es ist eine alte Sage, daß Libussa unserer Stadt den Namen gegeben. Sie soll an der Frauenherrschaft Schuld haben. So sagen wir bösen Männer, damit wir doch wenigstens eine Entschuldigung haben. Allein die Sache ist auch geschichtlich begründet, unsere Frauen können wirklich nicht dafür, die Weltgeschichte oder vielmehr Libussa's Zauberauge hat es so gewollt. Der sor-

bische König Samba I. residierte zu ihrer Zeit in Gaußsch, in dem jetzt so gottlosen Gaußsch, damals Gutizi genannt. Er von allen sorbischen Kräfte oder Läften allein wagte es, sich dem Einflusse der sorbischen Oberprieesterin und Prophetin, der böhmischen Amazonen-Königin zu widersehen und verbot den Prolesch's oder Weissagern, die Sprüche Libussa's zu verkünden. Da begab es sich, daß sie von den Daleminziern nach Sana und Grimma, den damaligen wendischen Hauptfestungen, gerufen wurde, um einen Streit zu schlichten. Sie stieg hernieder von ihrem böhmischen Gebirge mit 10,000 Jungfrauen und alle Fürsten von der Saale bis zur Elbe eilten ihr unterwürfig entgegen. Nur Samba blieb aus. Dieser Troß reizte die königliche Jungfrau und sie ritt mit all ihrem zahlreichen Gefolge, inmitten sämmtlicher Fürsten, nach Gaußsch. Die Frauen ritten damals, wie jetzt. Libussa wollte im heiligen Haine an der Elster — auf der Wiese, die auf deren linken Ufer unweit Möckern liegt und sich dem wilden Rosenthale gegenüber befindet — feierlichen Gottesdienst halten und alles sorbische Volk strömte hinzu, wie wenn jetzt der Papst nach Deutschland kommen würde. Samba durfte nunmehr nicht ausbleiben, da es einen Gottesdienst betraf. Wer schildert das Zusammentreffen Beider im Innersten des Haines, in der Nähe der heiligen weißen Pferde! Die königliche Jungfrau, Mache im Herzen fühlend, wollte ihren Spötter durch eine Weissagung tadelnd treffen, Samba wollte ihr Herrschsucht und Heuchelei vorwerfen. Nichts von alle dem. Samba beugte sich vor den schönen schwarzen Augen, Libussa triumphirte aber nicht, ihr Amazonenherz war getroffen durch die Schönheit und Kühnheit des Mannes, die weißen Pferde stampften und die Prolesch's staunten, die Eichen säckelten den erglüheten Wangen Kühlung zu. Samba und Libussa waren fortan in stiller Liebe und in feierlicher Herzenevereinigung glücklich. Das Fischerdorf in der Nähe erhielt den Segen der Amazonenprieesterin und 24 heilige weiße Pferde. Zu ihrem Andenken wurde es Lipz genannt, d. h. Stadt der Libussa. Samba aber besuchte bis an seinen Tod getreulich jeden Tag jenen Hain und blieb seiner Liebe treu. Man sagt, daß seitdem das Besuchen jener stillen abgelegenen Partien die Männer treu in der Liebe erhalte. Sporn genug für die Frauen, die Holzbrücke zu fordern! H. L.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

Fünf Thaler Belohnung. Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. jetzigen Monats sind, wie bei uns zur Anzeige gekommen, aus drei vor dem Halle'schen Thore alhier am Parthenallfer gelegenen Gärten, so wie aus einer unweit jenes Thores aufgestellten Verkaufsbude die nachstehend verzeichneten Gegenstände mittelst Einbruchs entwendet, hiervon aber am 10. d. M. die aus No. 6, 10, 14, 17, 29 und 30 verzeichneten an einem dritten Orte aufgefunden worden.

Indem wir vor dem Eintritte oder der Verheimlichung des gestohlenen Gutes warnen, fordern wir Jeden, der über diese Diebstähle oder den Dieb einige Auskunft zu geben vermag, hierdurch auf, ungesäumt sich bei uns zu melden, und bestimmen für denjenigen, welcher uns zuerst solche Mittheilungen machen wird, in deren Folge die Entdeckung des Thäters gelingt, eine Belohnung von fünf Thalern.

Leipzig, den 11. Juni 1844.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel.

Heinze.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

- 1) Ein Verbindzeug in einem schwarzledernen alten Etui, enthaltend:
 - zwei gerade Scheeren,
 - zwei krumme Scheeren,
 - zwei Einschnittmesser (sogen. Biskouris),
 - zwei Lancetten,
 - zwei Pincetten,
 - eine sogen. Kornzange,
 - einen stählernen Doppel-Mundspatel,
 - drei oder vier stählerne Sonden,
 - eine silberne Sonde;
- 2) ein alter grüner Tuchoderrock mit zwei Reihen übersponnener Knöpfe, fast ganz ohne Futter und defect;
- 3) eine hohe grüne Tuchmütze mit Schirm und defectem seidenem Futter;
- 4) ein Paar alte hohe Lederschuhe, defect;
- 5) ein ordinaires Leinwand-Handtuch mit R. roth gezeichnet;
- 6) eine Gartenhippe;
- 7) für 2 1/2 Mgr. Brezeln;